



Bild von Alexandra\_Koch auf Pixabay

# Das Spiel mit der Angst

Resümee und Ausblick

von Brigitte Pick

**C**orona beschäftigt die Welt nun seit 7 Monaten. Am 11. März 2020 erklärte die WHO Covid 19 zur Pandemie weltweit. Debatten werden nicht geführt, Kritiker verunglimpft, Rechte wittern ihre Chancen und machen es den Leitmedien leicht, über Kritik an Maßnahmen gegen die Pandemie mit erheblichen Grundgesetzeinschränkungen hinwegzusehen und die Menschen als Psychopathen abzuwerten. Bislang war Konsens, dass in einer Demokratie abweichende Positionen in Wissenschaft und unterschiedliche Ansichten von Bürgern auszuhalten sind. Hört man dem Stammtisch zu, lautet die Aussage, uns geht es doch gut, wir können uns wieder in der Kneipe treffen.

**„Souverän ist,  
wer über den  
Ausnahmezustand  
entscheidet.“**

Carl Schmitt in „Politische Theologie“ 1922

Nun will ich mich keiner Seite zuschlagen, ist Covid 19 schlimmer als eine Grippe, ein Killer-virus oder nicht, sehe aber mit Bedenken, was auf der Welt für Folgen wegen umstrittener Lock-down Maßnahmen in Kauf genommen werden.

Seit Mitte März, dem Zeitpunkt der Grenzschließungen und danach folgenden Kontaktverboten, sind die Zahlen der Infizierten, sinkend und bewegen sich bis heute auf niedrigem Niveau<sup>1</sup>; trotz allem wird beharrlich von bedenklich hohen Neuinfektionen gesprochen. Zwischen 35 und 59 Jahren gibt es weiterhin die meisten Infizierten. Nun bedeutet infiziert zu sein, nicht gleichzeitig krank zu werden. Für die Ermittlung von Fallzahlen mit nachfolgender Meldung durch die WHO gilt grundsätzlich die Definition der Weltgesundheitsorganisation: Ein bestätigter COVID-19-Fall ist eine Person mit durch Labortests bestätigter Infektion, ungeachtet klinischer Anzeichen und Symptome. Infektionen bei Menschen mit schwachem Immunsystem sind naturgemäß schwerer. Jede Infektion kann in dem Fall lebensbedrohlich werden.

In Deutschland wurden bislang 8 Millionen Tests auf Covid 19 durchgeführt, davon waren 243.590 positiv, das entspricht 3,045 %.<sup>2</sup>

In der Kalenderwoche 31 von 2020 wurden 573.802 Tests in Deutschland vorgenommen, von denen 1,0% positiv ausfielen laut RKI.<sup>3</sup>

### **Eine Sonderauswertung zu den Sterbefällen in Deutschland ergibt folgendes Bild:**

„Die Auswirkungen der Grippewelle im Jahr 2020 waren den vorläufigen Sterbefallzahlen zufolge im Vergleich zu den Vorjahren sehr gering ausgeprägt. Im Januar 2020 starben nach der vorläufigen Auszählung knapp 85 300 Menschen. Im Februar 2020 waren es etwa 79 800 Personen. Auch im März 2020 mit insgesamt etwa 87 200 Sterbefällen ist bei einer monatsweisen Betrachtung kein auffälliger Anstieg der Sterbefallzahlen im Vergleich zu den Vorjahren erkennbar. Im April lag die Zahl der Gestorbenen allerdings mit derzeit etwa 83 500 gemeldeten Fällen deutlich über dem Durchschnitt der Vorjahre (+9 %). Die Zahlen im Mai mit 75 300 und Juni mit 71 100 Gestorbenen liegen im Bereich der Durchschnitte der Vorjahre.

Betrachtet man die Entwicklung nach Kalenderwochen, so zeigen sich von der 13. bis zur 18. Kalenderwoche (23. März bis 3. Mai) erhöhte Sterbefallzahlen im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2016 bis 2019. In der 15. Kalenderwoche (6. bis 12. April) war die Abweichung mit 14 % über dem vierjährigen Durchschnitt am größten. Auch die Zahl der COVID-19-Todesfälle, die beim Robert Koch-Institut (RKI) gemeldet werden, erreichte in dieser Woche ihren Höchststand. Ab der 19. Kalenderwoche (4. bis 10. Mai) lagen die Sterbefallzahlen nach der vorläufigen Auszählung bis einschließlich der aktuellen Daten für die 27. Kalenderwoche (29. Juni bis 5. Juli) wieder im Bereich des Durchschnitts der Vorjahre oder schwankten darum. Die Zahl der Sterbefälle wird sich durch Nachmeldungen noch leicht erhöhen, so-

---

1 <https://experience.arcgis.com/experience/478220a4c454480e823b17327b2bf1d4> Robert Koch-Institut: Covid-19-Dashbord vom 3.8.2020

2 <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1110951/umfrage/testkapazitaeten-fuer-das-coronavirus-covid-19-in-deutschland/>

3 <https://www.nachdenkseiten.de/?p=63697#h18>

dass der Durchschnitt auch dann, wenn er aktuell etwas unterschritten wird, noch erreicht oder überschritten werden kann.“<sup>4</sup>

## **Die Sachlage ist also weitaus weniger dramatisch als von Politik und Leitmedien dargestellt.**

Auch ich habe inzwischen eine Bekannte, die mit 79 Jahren an Corona erkrankt war, eine Lungenentzündung bekam, sich drei Wochen quälte, aber als ehemalige Ärztin sich weigerte, in eine Klinik zu gehen. Sie käme dort nicht lebend heraus, so ihr Argument. Sie steckte weder Man noch Kinder an, ließ einen Antikörper Test nach überstandener Krankheit durchführen, der auf Corona hindeutete. So lief sie unter dem Radar des Gesundheitsamtes und ist inzwischen völlig genesen.

Die Frau hatte berechtigte Ängste vor einer Klinik, schließlich waren Krankenhäuser und vor allem Altenheime weltweit die Hotspots für Infektionen mit Covid 19. In Deutschland sind ein Drittel der Todesfälle in Altenheimen zu beklagen<sup>5</sup>, in Schweden bis zu zwei Drittel. Die Isolation der alten Menschen ist unmenschlich, unwürdig und unverhältnismäßig. Es wird kaum hinterfragt, wie viele Menschen allein wegen dieser Maßnahmen verstarben.

Auf dem Friedhof beobachtete ich groteske Situationen. Ein Ehepaar trug einen Angehörigen zu Grabe. Ihre Fahrräder standen neben der Grabstelle, ein Friedhofsangestellter ließ die Urne zu Grabe, keine Rede, keine Geste der Trauer, keine Besucher, ein würdeloses letztes Geleit.

Im Tagesspiegel gibt es die lesenswerte Seite Nachrufe, die Lebensläufe Verstorbener nicht prominenter Menschen an jedem Sonntag veröffentlicht. Diesmal waren es zwei Menschen, die direkt und direkt Opfer von Corona wurden und mich zu diesen Zeilen veranlassten.

Michaela Müller verstirbt mit 46 Jahren durch Selbstmord. Sie lehrte, forschte und diskutierte 6 Jahre in den USA über Erkenntnistheorie. Sie war ein fröhlicher Mensch, beliebt und immer neugierig, bis sie an Schizophrenie erkrankte. 2007 promoviert sie in einem letzten Kraftakt. Sie kann nicht mehr arbeiten und kehrt nach Berlin zurück, landet am sozialen Nullpunkt. Sie landet in einer Klinik und lernt dort, anderen zu helfen, macht einen Master in klinischer Sozialarbeit, lernt ihr Schicksal anzunehmen und anderen psychisch Kranken eine Perspektive zu geben. Sie hat einen Blog<sup>6</sup>, schreibt Bücher, Artikel für Fachzeitschriften. Dann kommt Corona und alles bricht weg. Das war zu viel, sie nahm sich das Leben.<sup>7</sup>

---

4 <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Sterbefaelle-Lebenserwartung/sterbefallzahlen.html> und <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Sterbefaelle-Lebenserwartung/Tabellen/sonderauswertung-sterbefaelle.html;jsessionid=C14678EDD11DC4B4F33FD6CA69A937AC.internet8742?nn=209016>

5 <https://www.tagesschau.de/investigativ/ndr/corona-zahlen-heime-101.html> lt. Robert Koch- Institut vom 21.4.2020

6 <https://svenjabunt.de/>

7 Der Tagesspiegel Nachrufe auf Michaela Müller vom 2.8.2020 von Karl Grünberg

Michael Wend verstarb mit 80 Jahren. Anfang des Jahres bekam er eine Lungenentzündung. Davon erholte er sich gut und musste sich einer minimalinvasiven Herzoperation unterziehen, von der er sich nur schleppend erholte. Er fuhr zur Reha und steckte sich mit Covid 19 an. Niemand durfte ihn besuchen, Kontaktsperre. „Allein sein - das konnte er schon immer schwer aushalten Am 8. Mai starb er.“<sup>8</sup>

„Angst, so beschreibt es Rainer Mausfeld, verengt das Denken, unterbindet Widerstand und verhindert eine angemessene gesellschaftliche Urteilsbildung. Die Entschluss- und Handlungsbereitschaft wird quasi gelähmt. Um diesen Zustand zu erreichen, wird sich verschiedener Methoden bedient. Eine davon ist die Angsterzeugung, vor allem die systematische Erzeugung gesellschaftlicher Angst.

Mit diesem Herrschaftsinstrument wird der Demokratie die Grundlage entzogen und die Tür zu einem autoritären Sicherheitsstaat geöffnet. Denn erst die Freiheit von gesellschaftlicher Angst macht eine Demokratie überhaupt möglich. Die ist aber nicht gewollt, weil sie Wirtschafts- und Kapitalinteressen im Wege steht ...“<sup>9</sup>

### **Ausblick: Ich schließe mich den Ausführungen von dem Virologen Professor Hendrik Streeck an.**<sup>10</sup>

„Ich finde daher den Begriff der "Dauerwelle" passender. Die Infektionen verschwinden ja nicht, sondern wir werden lernen müssen, das Virus in unseren Alltag zu integrieren. Wie bei anderen Coronaviren auch, werden wir immer im Sommer einen Rückgang der Infektionen sehen, im Frühjahr, Herbst und Winter eine Zunahme. Ich kann nicht erkennen, dass wir jetzt in einer zweiten Welle sind. Von einigen plötzlichen Ausreißern abgesehen gibt es gerade keinen deutlichen Anstieg, und einen Anstieg wie derzeit in Spanien sehe ich in Deutschland auch gerade nicht kommen.....

Statt mit dem erhobenen Zeigefinger Dinge zu verbieten, müssen wir vielmehr nach pragmatischen Ansätzen suchen. Wir müssen uns von dem Gedanken verabschieden, alle Infektionen vermeiden zu wollen. Dies wird nicht möglich sein. Gleichzeitig müssen wir Konzepte entwickeln, dass wir Veranstaltungen zulassen, ohne dass sie Superspreading-Events werden.“

Die Schule hat in wenigen Bundesländern wieder begonnen, schon schließen die ersten Schulen wieder, keine Strategie nirgends.



---

8 Der Tagesspiegel, Nachrufe auf Michael Wend vom 2.8.2020 von Tatjana Wulfert

9 <https://neue-debatte.com/2019/08/05/rainer-mausfeld-ueber-angst-und-macht-in-kapitalistischen-demokratien/>

10 [https://www.t-online.de/gesundheit/krankheiten-symptome/id\\_88339070/coronavirus-virologe-streeck-kann-zweite-welle-in-deutschland-nicht-erkennen.html](https://www.t-online.de/gesundheit/krankheiten-symptome/id_88339070/coronavirus-virologe-streeck-kann-zweite-welle-in-deutschland-nicht-erkennen.html)

### **Über die Autorin**

Brigitte Pick (\*1946) studierte in Berlin Geschichte. Von 1969 bis 2005 war sie ohne Unterbrechung im Berliner Schuldienst tätig. 1970 wechselte sie an die Rütli-Schule in Berlin-Neukölln und übernahm deren Leitung 1983. Seit 2005 ist sie im Ruhestand. Brigitte Pick schrieb bis 2019 regelmäßig für das [Magazin Auswege](#). Ab 2020 werden ihre Texte im [GEW-AN Magazin](#) veröffentlicht.

### **Veröffentlichungen:**

- Pick, B. (2007): Kopfschüsse. Wer PISA nicht versteht, muss mit RÜTLI rechnen. Hamburg: VSA-Verlag
- Pick, B. (2011): Kaktusküsse. Wer »Überflüssige« in der Schule aussortiert, darf sich über Hartz IV nicht beklagen. Hamburg: VSA-Verlag
- Pick, B. (2013): Randnotizen aus der 2. deutschen Republik. Kindle Edition

### **Kontakt:**

brigittepick@t-online.de

☛ **Alle bisherigen Texte von Brigitte Pick im Magazin Auswege**

☛ **Alle neuen Texte von Brigitte Pick aus dem GEW-AN Magazin**